

# Von 1 auf 6 ?

**Beitrag von „Krabappel“ vom 31. August 2017 00:15**

Selbstverständlich sind die Eltern immer erste Ansprechpartner bei Problemen des Kindes. Sie heißen nicht umsonst erziehungsberechtigt. Bei Noten sowieso. Und selbst bei Verdachtsmomenten von latenter Kindeswohlgefährdung ist das üblich. Plötzliche Verhaltensänderung KANN dazugehören. Sie kann aber auch Ausdruck von Liebeskummer sein...

Solche Gespräche macht man als Fachlehrer aber nicht im Alleingang.

(Mal ganz abgesehen vom professionellen Rollenverständnis des Lehrers: Komisch die Idee, erst mal mit allen anderen reden zu wollen, als mit denen, die es betrifft. Also gerade wenn ein Kollege persönliche Vermutungen und Interpretationen zu familiären Ursachen von Problemen haben sollte, ist es doch einleuchtend, zuallererst mit denen zu sprechen, die man für die Auslöser hält?)

Ich wäre übrigens nicht mal auf die Idee gekommen, den Beratungslehrer in einem Atemzug mit Psychologen zu nennen. Aber ein "Vertrauenslehrer" hat überhaupt keine besondere Qualifikation.